Stadtparlament Winterthur

Protokoll der 1. Parlamentssitzung des Stadtparlaments im Amtsjahr 2024/2025 vom 13. Mai 2024

von 16.30 – 17.35 Uhr

Parlamentssaal des Rathauses, Marktgasse 20

Vorsitz: B. Huizinga (EVP) / F. Helg (FDP)
Protokoll: A. Furrer
Entschuldigt: P.A. Werner (SVP), J. Praetorius (Grüne), A. Zuraikat (Die Mitte), S. Conçalves (EDU), L. Merz (SP), Ph. Weber (SP)

Traktanden

Trakt. Nr.	Gesch. Nr.	Geschäftstitel	Referentin: M. Sorgo (IFK)
1*		Protokolle der 18./19. Sitzung	
2*	24.29	Wahl der Parlamentspräsidentin / des Parlamentspräsidenten für das Amtsjahr 2024/2025	
3*	24.30	Wahl der 1. Vizepräsidentin / des 1. Vizepräsidenten für das Amtsjahr 2024/2025	
4*	24.31	Wahl der 2. Vizepräsidentin / des 2. Vizepräsidenten für das Amtsjahr 2024/2025	
5*	24.32	Wahl eines Mitgliedes in die Sachkommission Soziales und Sicherheit (SSK) anstelle des zurücktretenden Felix Helg (FDP) für den Rest der Amtsdauer 2022/2026	
6*	24.33	Wahl eines Mitgliedes in die Sachkommission Bildung, Sport und Kultur (BSKK) anstelle des zurücktretenden Christian Maier (FDP) für den Rest der Amtsdauer 2022/2026	

**an dieser Sitzung behandelte Geschäfte*

Parlamentspräsidentin B. Huizinga: Ich begrüsse Euch alle herzlich zur 1. Sitzung des Amtsjahrs 2024/2025 des Stadtparlaments Winterthur.

Mitteilungen

Parlamentspräsidentin B. Huizinga: Wir haben heute schon zwei Begrüssungen von neuen Parlamentsmitgliedern: Cristina Mancuso und Dani Romay (FDP). Wir wünschen Euch einen guten Start – einen ehrwürdigen Start mit der konstituierenden Sitzung für das nächste Amtsjahr.

Heute gilt generell: Alle, die Fotos machen möchten, dürfen Fotos machen. Es ist eine generelle Erlaubnis während der ganzen Sitzung.

Entschuldigt haben sich einige, ich weiss nicht, ob der Schlussanlass von letztem Samstag ein bisschen etwas damit zu tun hat... Es haben sich entschuldigt: Simon Gonçalves (EDU), André Zuraikat (Die Mitte), Julius Praetorius (Grüne), Pascal Werner (SVP), Livia Merz (SP) und Philippe Weber (SP).

Erklärungen

Parlamentspräsidentin B. Huizinga: Besondere Mitteilungen haben wir heute nicht. Somit komme ich bereits zur Abschiedsrede meines Präsidialjahres. Bei meinem Amtsantritt im letzten Mai habe ich mir Gedanken gemacht, ob und wie es mir gelingen wird, ein Jahr lang politisch neutral aufzutreten respektive mich nicht zu einzelnen Themen zu äussern. Das ist gelungen. Das Präsidium gab mir eine andere Sichtweise, ausserhalb der Parteipolitik. Und diese Sicht, welche natürlich durchaus stark persönlich gefärbt ist, möchte ich jetzt in einer kurzen Rede zu Protokoll bringen.

Im vergangenen Jahr bin ich diversen Menschen begegnet, habe unzählige Gespräche geführt und habe den Puls der Bevölkerung gespürt. Vieles war schön, bereichernd und erfreulich, ja, lebensbejahend. Da ich jedoch eine Person bin, die versucht, in jeder Situation etwas Positives, Zuversicht und Hoffnung zu finden, möchte ich zum Schluss bewusst die andere Seite ansprechen, und die Herausforderungen, die Schwierigkeiten in unserer westlichen Welt benennen. Das ist wichtig, um gemeinsam gute Lösungen zu finden. Ich möchte die Gelegenheit heute deshalb nützen, noch ein klares politisches Statement abzugeben.

Es scheint, als erleben wir in der Gesellschaft im grossen Stil eine Identitätskrise. Das liberale Skript, also die Organisation der Gesellschaft auf der Basis von individueller Selbstbestimmung, das seit Ende des Kalten Krieges bei uns in Westeuropa gilt, dieses liberale Skript ist unter Druck. Das spüren und erleben wir alle. Der aufsteigende Populismus in Europa und den USA, islamischer Terrorismus, Putins illiberale Demokratie und der chinesische Staatskapitalismus, das scheinen anscheinend erfolgreiche Gegenmodelle zu sein.

Viele von uns kennen nichts anderes als den Westen. Und manche von uns kennen etwas anderes und haben Angst, dass es zurückkommt, sollte sich die Idee des Westens stark ändern oder auflösen.

So sehr ich verstehe, dass unsere Welt von heute einen Wandel vollziehen muss, so nervös machen mich die ungewissen Veränderungen. Ich bin von unserer Demokratie überzeugt, ich kämpfe dafür und setze mich ein - und gleichzeitig ist mir bewusst, dass sicher auch ich von gewissen Privilegien Abschied nehmen muss. Das nämlich, damit die Demokratie bestehen bleiben kann und eine gleichberechtigte, nachhaltige Gesellschaft entstehen kann.

Rundherum, manchmal bereits im Freundeskreis, kriselt es. Und wir müssen uns dem stellen. Denn ganz einfach wegschauen, zu hoffen, dass alles wieder gut kommt, das ist keine Option.

Es ist bekannt, dass eine nicht überwundene Krise zu regressivem Verhalten führen kann. Wir sehen, dass der Extremismus in jedweder Form vom kriselnden Westen profitiert. Bei allen Veränderungen, die jetzt vonstatten gehen, habe ich die grösste Sorge, dass die Menschenfreundlichkeit Schaden nimmt. Ja, noch schlimmer: Dass die individuelle Menschenwürde abhanden kommt - und diese muss, diese muss unantastbar sein. Der Wert, auf den

wir uns in Zukunft konzentrieren sollten, heisst schlicht «Leben». Leben für alle. Meint: Wir grenzen nicht aus, wir stellen uns alternativen Denkweisen, setzen uns damit auseinander und akzeptieren unseren Mitmenschen.

Welche Kompetenzen müssen wir lernen, damit wir alle überall und würdevoll leben können? Diese Frage muss ehrlich und solidarisch beantwortet werden. Ein paar Stichworte: Einander zuhören und verstehen wollen, Empathie aufbringen, die Akzeptanz von Andersdenkenden, die Bereitschaft, etwas Neues auszuprobieren, etc. etc. Ausserdem braucht es die Bereitschaft, sich umeinander zu kümmern. Ich schliesse mich dem Chor an, der für eine sogenannte «Care-Gesellschaft» plädiert. Eine Gesellschaft, die in ihrer Gestaltung die Frage der Fürsorge zentriert. Eine, welche die Fürsorge nicht zur Dienstleistung reduziert, sondern sie zu einer Kultur erhebt, sie zu einer gesamtgesellschaftlichen Fähigkeit ausdehnt.

Dass das keine Utopie, sondern möglich ist, das zeigen wir alle hier im Parlament, hier in diesem Saal, immer wieder, so, wie wir miteinander umgehen. Wir kämpfen für unsere Überzeugungen, jedoch nicht gegen den Menschen. Es gibt eine interfraktionelle Kollegialität, ja, auch Solidarität – diese habe ich selbst erleben dürfen und durfte sie auch weitergeben. Wir nehmen Bezug aufeinander, akzeptieren meistens die unterschiedlichen Ansichten. Diesbezüglich behaupte ich, sind wir Vorbilder, die ihren Job gut machen.

Wo, wenn nicht in einem Parlament, kommen die unterschiedlichsten Weltansichten zusammen und müssen einen gangbaren Weg miteinander finden? Das Stadtparlament Winterthur hat mehrmals bewiesen, dass es das kann.

Es war mir eine riesige Ehre, ein Jahr Eure Präsidentin zu sein, und ich möchte mich an dieser Stelle nochmals für allen Support, für alle Unterstützung bei Euch bedanken. (*Applaus*).

Vizepräsident F. Helg: Geschätzte Frau Präsidentin, liebe Barbara. Ich möchte es natürlich nicht unterlassen, Dir an dieser Stelle in meiner Funktion als Vizepräsident ganz herzlich für Dein grosses Engagement als Präsidentin des Parlaments im Namen des gesamten Parlaments zu danken, hier auch noch im offiziellen Rahmen. Als Vizepräsident durfte ich die würdigen Worte bereits am letzten Samstag anlässlich des Schlussanlasses des Parlaments an Dich richten und Deinen Einsatz mit einem Geschenk des Parlaments verdanken.

Dein Start in das Präsidialjahr hat mit einem fulminanten Start begonnen, mit einem Wahlergebnis sondergleichen: 57 Stimmen bei 57 anwesenden Parlamentsmitgliedern. Ein Ergebnis, das es so in den letzten Jahrzehnten noch nie gegeben hat. Das war ein eindrücklicher Vertrauensbeweis ganz am Anfang.

Du hast durch die Parlamentssitzungen ruhig und besonnen geführt, mit Empathie, aber durchaus mit Bestimmtheit. Die Leitung der Parlamentssitzungen ist sozusagen nur die «Spitze des Eisbergs» der vielfältigen Engagements, die mit dem präsidialen Amt verbunden sind. Deine Vorbereitungen der Plenumsitzungen, die wir gemeinsam mit Marc Bernhard bestritten haben, waren sehr sorgfältig, alle Eventualitäten hast Du miteinbezogen, so dass wir gut in die Sitzungen starten konnten. Herausfordernd waren auch die Sitzungen der Parlamentsleitung. Ein Dauerthema war der Umbau des Parlamentssaals (und ist es teilweise jetzt noch). Das war wahrlich ein anspruchsvoller Hindernislauf, der manchmal diplomatisches Geschick voraussetzte, manchmal dann aber auch ein Machtwort von Dir erforderlich machte. Du bist übrigens dasjenige Mitglied der Parlamentsleitung, das den Umbau des Ratssaals von Beginn weg (2021) über die drei Jahre hinweg bis jetzt zum Schluss (2024) begleitet hat. In der engen Zusammenarbeit in der Parlamentsleitung hast Du uns Mitglieder der Parlamentsleitung Deine Wertschätzung immer wieder spüren lassen – mit Zeichen der Aufmerksamkeit und mit aufmunternden Worten. Und ich glaube auch heraus gespürt zu haben (und Du hast es ja auch kurz erwähnt in Deiner Rede), dass Du die repräsentativen Aufgaben als höchste Winterthurerin gern absolviert hast und den Wert des Austausches mit der Bevölkerung immer geschätzt hast.

Kompetent, konzilient und kreativ. Unter diese drei «k» stellte ich meine Würdigung am letzten Samstag, und ich kann das heute nur nochmals bekräftigen. In diesem Sinn nochmals herzlichen Dank an Dich, Barbara, und weiterhin alles Gute in allen Lebensbereichen. (*Applaus*)

Stadtpräsident M. Künzle: Sehr geehrte Frau Präsidentin – ein letztes Mal sage ich das so mit Gewicht. Leider, leider ist dieses Amtsjahr fertig.

Ich darf Dir seitens des Stadtrats ganz herzlich danken für all das, was Du für Winterthur gemacht hast in Deiner Rolle als Präsidentin. Du hast mit uns sehr gut zusammengearbeitet, mit mir sehr gut zusammengearbeitet. Wir durften x Veranstaltungen besuchen, wo die Absprache hervorragend war. Oder ich durfte mit Anliegen von uns zu Dir kommen. Und das war wirklich immer ein sehr angenehmer Austausch.

Du hast dem Parlament ein Gesicht gegeben. Es ist ja nicht immer eine Selbstverständlichkeit, dass die Leute auf der Strasse wissen, wer gerade Präsidentin oder Präsident ist - aber bei Dir hat man es gewusst. Du hast das Parlament geführt, Du hast ihm ein Gesicht gegeben und man hat Dich gekannt.

Du hast das Parlament sehr clever geführt, Du hast gewusst, wie Du mit Milde und Strenge gleichzeitig das Parlament in die richtige Richtung führen konntest. Du hast immer die richtige Tonalität gefunden, wenn es einmal heikle Situationen gab. Und was bei Dir natürlich auffällt oder aufgefallen ist: Du hast ein absolutes Gespür für Menschen. Das hat man auch jetzt wieder gehört, das ist Dir sehr wichtig. Das sind die Aufmerksamkeiten, die genannt worden sind; Du merkst, wenn das Gegenüber vielleicht einmal nicht so gut drauf ist; und Du zeigst das auch immer wieder durch solche Aufmerksamkeiten.

Die Mehrarbeit, die Du hattest, hängt mit diesem Saal zusammen. Diese Sanierung des Ratsaals hat Dich stark belastet. Vielleicht noch ein paar Zusatzsitzungen, die es gab wegen dieser Sanierung. Aber Du hast auch das noch reingepackt.

Wir wollen Dir als das eine offizielle, grosse Geschenk ein Stück Winterthurer Geschichte mitgeben. 2014, anlässlich von 750 Jahre Stadtrecht Winterthur, haben wir diesen Doppelband herausgegeben, zusammen mit der Adele Koller-Knüsli-Stiftung. Das ist geballte Ladung Geschichte Winterthur. Und diese gehört meines Erachtens in jede Hausbibliothek. Das kann man im Stadtarchiv beziehen – für alle, die nicht Präsidentin oder Präsident sind. Aber Dir möchte ich das im Namen des Stadtrats ganz herzlich übergeben.

Ich zeige es jetzt so deutlich, weil es Situationen gab in der Vergangenheit, in denen man meinte, der Präsident oder die Präsidentin habe gar kein richtiges Geschenk erhalten, sondern nur das blöde Geschenk des Stadtpräsidenten... Das ist also die Winterthurer Stadtgeschichte.

Und dann schaue ich natürlich immer, was das Bedeutende ist, was mich das Jahr hindurch begleitet mit diesen Präsidentinnen und Präsidenten. Und da bin ich auf etwas gestossen, das ich natürlich gesehen habe: Du trinkst gerne Bier. Das hat sich am Samstag gezeigt: Wir waren bei Euelbräu, wir waren im Brauhaus. Du trinkst gerne Bier. Und jetzt darf ich Dir – weil ich herausgefunden habe, welches Deine Lieblingsmarke ist – Dir Deine Lieblingsmarke bringen: Mild, blumig, richtig süffig, frisch, Aromen gleiten im Mund (Ihr merkt, ich habe das von Social Media, ein Lobeslied auf dieses Bier), nicht aggressiv. Es ist ein Rotbier aus Irland, 4,3 %. Es ist ein sehr gutes Bier, ich habe es am Sonntagabend noch probiert (ich dachte mir, ich kann nichts schenken, das ich nicht selbst getrunken habe). Es ist nicht bitter, es ist nicht süss, aber sehr geschmeidig – und deshalb passt das eigentlich auch zu Dir. Und man erhält es – unter anderem – im Hako an der Steinberggasse. Ich darf Dir 6 Flaschen Kilkenny-Bier geben – das sei Deine Lieblingsmarke – und wir wünschen Dir für die Zukunft alles Gute. Du hast ja jetzt massig Zeit, um dieses Bier zu geniessen. Eben, im Hako gäbe es noch mehr... Wir danken Dir herzlich und wünschen Dir – was immer Du auch machst – alles Gute, gute Gesundheit und ganz viele liebe Menschen um Dich herum. Danke. (*Applaus*)

Parlamentspräsidentin B. Huizinga: Vielen Dank. Jetzt habe ich ungefähr eine Handvoll Leute, die ich nachher fragen werde, wer die undichte Stelle war für diese Information, die das wissen könnten. Ich habe riesige Freude, danke vielmals. Das war eine grosse Überraschung.

Traktandenliste

Parlamentspräsidentin B. Huizinga: Wir kommen jetzt schon zur Traktandenliste. Ich darf zum letzten Mal fragen, ob es da noch Einwände oder Ergänzungen gibt? – Das ist nicht der Fall.

1. Traktandum Protokolle der 18./19. Sitzungen

Parlamentspräsidentin B. Huizinga: Wir kommen zum Traktandum 1, der Abnahme der Protokolle vom 8. April. Gibt es da Einwände oder Ergänzungen? – Das ist auch nicht der Fall.
Somit danke ich der Protokollführerin für das Verfassen und das Protokoll gilt als abgenommen.

2. Traktandum Parl.-Nr. 2024.29: Wahl der Parlamentspräsidentin / des Parlamentspräsidenten für das Amtsjahr 2024/2025

Parlamentspräsidentin B. Huizinga: Wir kommen zum Traktandum 2, dem Traktandum, dem wir alle heute wohl am meisten entgegengefeibert haben: Die Wahl des Parlamentspräsidenten für das Amtsjahr 2024/2025. Das Wort hat die IFK-Präsidentin Maria Sorgo.

M. Sorgo (IFK): Die IFK schlägt vor: Den aktuell noch 1. Vizepräsidenten, Felix Helg (FDP).

Parlamentspräsidentin B. Huizinga: Ich frage nur pro forma: Gibt es Vermehrungen des Wahlvorschlags? – Das ist nicht der Fall.

Es ist eine geheime Wahl, d.h. wir müssen die Anzahl der Anwesenden ermitteln. Das erfolgt jetzt mit der neuen Anlage dadurch, dass Ihr Eure Karte eingesteckt habt. Bitte prüft das nochmals, so können wir hier vorne in der Parlamentsleitung sehen, wie viele anwesend und stimmberechtigt sind.

Ich bitte die Stimmzähler jetzt, die Wahlzettel zu verteilen und nachher wieder einzusammeln. Sie werden sich dann zum Auszählen zurückziehen.

Ich kann Ihnen das Resultat der Wahl zum Präsidium bekanntgeben:

Anwesende Parlamentsmitglieder:	53
Ausgeteilte Stimmzettel:	53
Eingezogene Stimmzettel:	53
Leere/ungültige Stimmzettel:	0
Massgebende einfache Stimmenzahl:	53
Absolutes Mehr:	27
Gewählt ist mit 49 Stimmen: Felix Helg (FDP). (<i>Applaus</i>)	
Vereinzelte:	4

Parlamentspräsident F. Helg: Zunächst danke ich Euch allen, Kollegen und Kolleginnen des Stadtparlaments, für die Wahl zum Präsidenten des Stadtparlaments Winterthur für das kommende Amtsjahr, mit einem wirklich guten Ergebnis. Es freut mich sehr. Und mit dem mir

erwiesenen Vertrauen starte ich gerne mit diesem ehrenvollen Amt und hoffe, die Erwartungen, die in mich gesetzt werden, nicht zu enttäuschen. Ein besonderer Dank geht an die FDP-Fraktion, die mich für das präsidiale Amt nominiert hat.

Als Bewohner des Stadtkreises Töss freut es mich ausserordentlich, dass dieser Kreis erstmals seit 24 Jahren wieder einen Vertreter für das Präsidiumsamt stellen kann; im Amtsjahr 2000/2001 war es Jürg Stahl. Zwar ist in Winterthur ein Parlamentsmitglied von der Bevölkerung der ganzen Stadt gewählt. Für mich, der zeitlebens in Töss gewohnt hat, ist aber die Verwurzelung im Stadtkreis doch etwas Besonderes. Als Organisationseinheiten haben die Stadtkreise bekanntlich praktisch keine Bedeutung mehr, insbesondere nachdem die Reorganisation der Schulbehörden vor zwei Jahren zu einer Aufhebung der kreisbezogenen Schulstrukturen geführt hat. Trotzdem sind die Stadtkreise immer noch bedeutsam: Es gibt Dorfeste, Quartierzeitungen und zahlreiche Aktivitäten in Vereinen der einzelnen Stadtkreise. Und nicht zuletzt sind die Stadtkreise ja auch in diesem Saal präsent, und zwar mit den Wappen, die im Parkettboden vor mir eingesetzt sind. Vielleicht ist das fast ein Geheimnis, aber ich kann es trotzdem verraten: Die Platzierung und Gestaltung dieser Wappen gaben in der Parlamentsleitung im letzten Jahr sehr viel zu reden und wir hoffen, dass wir da jetzt ein Ergebnis haben, das alle befriedigen kann.

Territoriale Grenzen faszinieren mich seit jeher: Es gibt sichtbare und unsichtbare Grenzen, bewachte und unbewachte, überwindbare und nicht überwindbare, aber auch kuriose Grenzen. So zum Beispiel diejenige Landesgrenze zwischen der Schweiz und Deutschland im Kanton Schaffhausen, die tatsächlich mitten durch eine Restaurant-Terrasse führt. Alle diese Grenzen haben einen Grund für ihren Verlauf. Häufig waren sie in der Geschichte Anlass für kriegerische Auseinandersetzungen und sind auch heute Anlass für kriegerische Handlungen. Die Stadt Winterthur in der heutigen Abgrenzung ist entstanden durch die Eingemeindung der Nachbargemeinden vor gut 100 Jahren, also durch den Abbau der Gemeindegrenzen in einem anfänglich umstrittenen, aber letztlich friedlichen Prozess. Vor zwei Jahren ist mit verschiedenen Veranstaltungen an das Ereignis der Eingemeindung erinnert worden. Wenn wir jetzt in einem «grenzenlosen» Winterthur leben, so müssen wir uns doch bewusst sein: Es gibt heute Tendenzen, dass neue, sozusagen informelle Grenzen entstehen. Ich denke an Quartierstrukturen, in denen Bevölkerungsgruppen wenig durchmischt leben, was dem sozialen Zusammenhalt in der Stadt abträglich ist. Vor kurzem wurde mit dem aktuellen Sozialmonitoring der Stadt auf diese Entwicklungen hingewiesen. Es gilt, dies genau im Auge zu behalten und rechtzeitig Massnahmen zu ergreifen.

Grenzen gibt es aber nicht nur auf der Landkarte, sondern auch in den Köpfen. Wer sich in der Lokalpolitik bewegt, merkt es schnell: Wer Erfolg haben will, muss Mehrheiten finden. Und wer Mehrheiten erreichen will, muss die Grenzen im Denken überwinden und letztlich zu Kompromissen Hand bieten, da keine politische Partei eine Mehrheit hat. Und selbst wenn ein politisches Lager eine Mehrheit hätte, können dessen Entscheide über die ausgebauten Volksrechte wie über eine erfolgreiche Referendumsabstimmung aufgehoben werden. In der doch noch überblickbaren Winterthurer Lokalpolitik sind die Voraussetzungen in vielen Fällen gut, über Denkgrenzen hinaus zu gehen. Aktuell erinnere ich da an den Kompromiss bei der Vorlage zur Sanierung der Pensionskasse, der im Stadtparlament einhellig angenommen wurde – trotz verschiedenen Meinungen zu Beginn des politischen Prozesses. Oder auch an die Verordnung über die Kulturförderung, die im zweiten Anlauf im letzten Sommer dann eine breite Zustimmung im Parlament gefunden hat. Dieser Qualität im Stadtparlament müssen wir weiterhin Sorge tragen. Ein wichtiger Faktor ist sicher auch, dass die Grösse eines 60köpfigen Parlaments es zulässt, dass man sich untereinander persönlich kennt.

Vielleicht kann ich als Parlamentspräsident einen Beitrag dazu leisten, gute Bedingungen für die parlamentarische Arbeit sicherzustellen und so Denkgrenzen überwindbar zu machen, und bei den repräsentativen Aufgaben für das Winterthurer Parlament werben. Denn insgesamt ist unser Parlament besser, als viele denken. Besten Dank. (*Applaus*)

3. Traktandum

Parl.-Nr. 2024.30: Wahl der 1. Vizepräsidentin / des 1. Vizepräsidenten für das Amtsjahr 2024/2025

Parlamentspräsident F. Helg: Wir kommen nun zum Traktandum 3, Wahl des 1. Vizepräsidenten oder der 1. Vizepräsidentin für das Amtsjahr 2024/2025. Das Wort hat wiederum die Präsidentin der IFK, Maria Sorgo.

M. Sorgo (IFK): Zuerst auch von meiner Seite herzliche Gratulation zum Amt, Felix, und viel Vergnügen in Deinem Amtsjahr.

Für das 1. Vizepräsidium schlägt die IFK den aktuell noch 2. Vizepräsidenten vor, Markus Steiner (SP).

Parlamentspräsident F. Helg: Gibt es eine Vermehrung dieses Vorschlags? – Das ist nicht der Fall.

Es ist ebenfalls eine geheime Wahl. Ich bitte die Stimmzähler, die Wahlzettel zu verteilen, nachher wieder einzusammeln und anschliessend dann das Wahlergebnis zu ermitteln.

Ich kann Ihnen das Resultat der Wahl zum 1. Vizepräsidium bekanntgeben:

Anwesende Parlamentsmitglieder:	53
Ausgeteilte Stimmzettel:	53
Eingezogene Stimmzettel:	53
Leere/ungültige Stimmzettel:	4
Massgebende einfache Stimmenzahl:	49
Absolutes Mehr:	25
Gewählt ist mit 34 Stimmen: Markus Steiner (SP). (<i>Applaus</i>)	
Vereinzelte:	15

4. Traktandum

Parl.-Nr. 2024.31: Wahl der 2. Vizepräsidentin / des 2. Vizepräsidenten für das Amtsjahr 2024/2025

Parlamentspräsident F. Helg: Wir kommen zum Traktandum 4, Wahl eines 2. Vizepräsidenten oder einer 2. Vizepräsidentin für das Amtsjahr 2024/2025. Das Wort hat wieder die Präsidentin der IFK, Maria Sorgo.

M. Sorgo (IFK): Auch Dir, Markus, zuerst ganz herzliche Gratulation zur Wahl zum 1. Vizepräsidenten. Ich wünsche Dir viel Vergnügen im Amt.

Die IFK schlägt für das 2. Vizepräsidium vor: Samuel Kocher (GLP).

Parlamentspräsident F. Helg: Gibt es eine Vermehrung dieses Wahlvorschlags? – Das ist nicht der Fall.

Die Wahl findet wiederum geheim statt. Ich bitte die Stimmzähler, die Wahlzettel zu verteilen, nachher wieder einzusammeln und anschliessend das Ergebnis zu ermitteln.

Ich kann Ihnen das Resultat der Wahl zum 2. Vizepräsidium bekanntgeben:

Anwesende Parlamentsmitglieder:	53
Ausgeteilte Stimmzettel:	53

Eingezogene Stimmzettel:	53
Leere/ungültige Stimmzettel:	0
Massgebende einfache Stimmenzahl:	53
Absolutes Mehr:	27
Gewählt ist mit 41 Stimmen: Samuel Kocher (GLP). (<i>Applaus</i>)	
Vereinzelte:	12

5. Traktandum

Parl.-Nr. 2024.32: Wahl eines Mitgliedes in die Sachkommission Soziales und Sicherheit (SSK) anstelle des zurücktretenden Felix Helg (FDP) für den Rest der Amtsdauer 2022/2026

Parlamentspräsident F. Helg: Wir kommen zum Traktandum 5, Wahl eines Mitglieds in die Sachkommission Soziales und Sicherheit anstelle des zurücktretenden Felix Helg (der jetzt hier vorne sitzt) für den Rest der Amtsdauer. Das Wort hat wiederum die Präsidentin der IFK, Maria Sorgo.

M. Sorgo (IFK): Zuerst herzliche Gratulation Dir, Samuel, zur Wahl und viel Vergnügen im Amt.

Die IFK schlägt vor als Mitglied für die SSK, anstelle von Dir, Felix Helg, für den Rest der Amtsdauer 2022/2026: Dani Romay (FDP).

Parlamentspräsident F. Helg: Gibt es eine Vermehrung des Wahlvorschlags aus dem Plenum? - Das ist nicht der Fall.

Nach der Geschäftsordnung findet da keine Wahl statt und ich darf Dani Romay als gewählt erklären. Ich wünsche Dir, Dani, viel Erfolg in diesem Amt und alles Gute. (*Applaus*)

Ich habe da noch eine Bemerkung zur Sitzverteilung in der SSK. Während dem Präsidialjahr von Barbara Huizinga wurde der Sitz temporär von der SP eingenommen. Dieser Sitz geht jetzt wieder zurück an die EVP. Eine Wahl ist da nicht erforderlich, da im damaligen Beschluss vor einem Jahr die Wahl von Livia Merz (SP) in die SSK als temporär deklariert worden ist. Dies, damit das zuhanden des Protokolls so festgehalten ist.

6. Traktandum

Parl.-Nr. 2024.33: Wahl eines Mitgliedes in die Sachkommission Bildung, Sport und Kultur (BSKK) anstelle des zurücktretenden Christian Maier (FDP) für den Rest der Amtsdauer 2022/2026

Parlamentspräsident F. Helg: Wir kommen zu Traktandum 6, Wahl eines Mitglieds in die Sachkommission Bildung, Sport und Kultur anstelle des zurücktretenden Christian Maier für den Rest der Amtsdauer. Das Wort hat nochmals die Präsidentin der IFK, Maria Sorgo.

M. Sorgo (IFK): Jetzt noch zum letzten Mal: Die IFK schlägt vor für die BSKK anstelle von Christian Maier (FDP): Cristina Mancuso Cabello (FDP).

Parlamentspräsident F. Helg: Gibt es eine Vermehrung des Wahlvorschlags aus dem Plenum? - Das ist nicht der Fall.

Ich darf deshalb direkt Cristina Mancuso als gewählt erklären. Ich gratuliere Dir zur Wahl und wünsche Dir alles Gute, Cristina. (*Applaus*)

Meine Damen und Herren, wir kommen jetzt zum Ende der Sitzung. Ich darf alle Parlamentsmitglieder, Stadtratsmitglieder, aber auch alle Medienvertreter und Gäste zum Apéro in den Festsaal einladen.

Die Wahlfeier für die geladenen Gäste mit Beginn um 19.00 Uhr ist im reformierten Kirchgemeindehaus an der Stationsstrasse in Töss. Der Lageplan ist vorne projiziert. Das Eintreffen der Gäste wird auf ungefähr 18.30 Uhr erwartet, damit wir um 19 Uhr mit der Wahlfeier anfangen können.

Ich freue mich sehr auf diesen Abend und darf die Sitzung jetzt als geschlossen erklären. Besten Dank.

Mit dem vorliegenden Protokoll erklären sich einverstanden:

Der Präsident:

Der 1. Vizepräsident:

Der 2. Vizepräsident:

F. Helg (FDP)

M. Steiner (SP)

S. Kocher (GLP)